

Drexel

UWL 12-398/2

den 16.1.59

Sehr geehrter Herr Doktor!

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Vielen Dank für Ihren Brief vom 11. November. Ich bitte Sie mich zu entschuldigen, dass ich so spät antworte; ich war mit dem Abschluss einer Arbeit sehr beschäftigt.

Inzwischen habe ich das Buch von Ernst Niekisch mit grösstem Interesse gelesen. Das Buch bestätigt vollständig meine persönlichen Eindrücke über den Autor, die ich insbesondere in den bewegten Jahren 1931/33 von ihm hatte. Er ist zweifellos einer der politisch klarsichtigsten Menschen, die in dieser Periode in Deutschland gelebt haben, dazu - was eine grosse Seltenheit ist - ein Mann der die Zivilcourage im höchsten Ausmasse besitzt, und, was noch seltener ist, diese mit sehr grosser Klugheit im Leben verwirklicht. Das Buch ist für mich ein grosses Erlebnis geworden.

Trotzdem ist es mir leider unmöglich einen Gedankenartikel zu schreiben. Die Themen, die hier in Betracht kämen, liegen meinem jetzigen Arbeitsgebiet sehr weit. Ich arbeite jetzt am Abschluss meiner Aesthetik, und da ich bald 74 sein werde, muss ich mich beeilen, um das Werk

1

unter Dach zu bringen. Darum ist es mir unmöglich, eine, dem Jubiläum würdige Studie zu schreiben.

Natürlich wäre es an sich möglich, eine einfache Begrüssung zu schreiben. Aber Niekisch selbst ist zu klug und zu sehr Politiker um ^{welt} zu verstehen, dass eine solche Kundgebung heute für keinen Beteiligten zweckmässig wäre. Selbstverständlich, wenn Sie meinen, das Niekisch dafür Interesse hat, können Sie ihm ruhig bei Gelegenheit meinen Brief zeigen. Ich bin überzeugt, dass gerade er mit meiner Argumentation einverstanden sein wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács.

167

14110 12 - 398/4

den 2. Juli 1966

Verehrter Herr Doktor Drexel !

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 20. Juni. Ich kann Sie nur versichern, dass es für mich ein grosses Vergnügen war, mich an der Festschrift zu Ihren Ehren zu beteiligen.

Ich bedauere sehr über den Gesundheitszustand von Ernst Niekisch so ungünstigen Nachrichten zu hören. Dass seine materiellen Angelegenheiten noch immer nicht erledigt sind, ist ein politischer Skandal ersten Ranges. Ich versäume auch nicht bei jeder Gelegenheit die Öffentlichkeit daran zu erinnern; zuletzt in einem Artikel "Des Spiegels". Wenn Sie Niekisch sehen, übergeben Sie ihm meine Grüsse und teilen Sie ihm mit, dass hier nicht der einzige bin, der mit tiefer Achtung an sein Verhalten in schweren Zeiten denkt.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Archi

Georg Lukács